en Arm.
ert
nf.-Reg. Wesel,
hmann,
ends 8 Uhr.
ms durch
usik
sonanzbodens im
nen wird.
. von G. Rossini.
. „ Wagner.
. „ Vieuxtemps.
. „ Zacziky.
. „ Waldteufel.
. von Rossini.
. „ Hertel.
. „ F. v. Blon.
. „ Thiele.
von Meyerbeer.
. „ Gounod.
. „ Conradi.
. „ Keler-Bela.
Mehreinführungen
ablaufen, können
t ein
sswiele.
ützen-Verein.
ittags 5½ Uhr:
chützen mit Gewehr
nplatze.
Chargirten.
agnieen.
g.
-Commando.
Bocholt.
mmlung
ds 8½ Uhr,
ng:
Kraft tretenden
Vorstand.
Kaffee
ter Java-Kaffee
Pfd.
ffee-Brennerei.
tzlich erlaubt!
2 Zieh. mit abwechs.
in Mark:
0, 240000, 180000,
, 48000, 45000 etc.
die aus 60 Antheilen
Staatsl.-Abonnements
kein Verlust des ganz.
winnlisten gr. u. franko.
icher Beitrag 4 Mark
theil, a. Nachn. 40 Pfg.
Auftr. umgeh. erbeten
eichn.-Stelle: C. G. Winkler
Düsseldorf a. Rh.
ste trockene westfälische
lat- u. Mettwurst
W. Bovenkerk.
Wollen Sie
den, so gebrauchen Sie briefl
cke-Kur. Schwier. Fälle,
Tausende
Krankh.-Beschr. einsenden.
ches Institut, Haspe I. W.
Corallenkette
verloren.
inger erhält eine Belohnung
Königstr. 128.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Bockmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 193. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 20. Juli 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 19. Juli.

(*) **Excellenz Graf Ballestrem.** Der „Reichsanzeiger" meldet amtlich, daß der Kaiser dem Major a. D., Majoratsherrn Grafen von Ballestrem auf Plawniowitz, im Kreise Gleiwitz, den Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat „Excellenz" verliehen hat. Diese hohe Auszeichnung des Herrn Grafen von Ballestrem soll offenbar, so schreibt die „Germania", wenn auch die amtliche Mittheilung die Stellung desselben als Reichstagspräsident nicht erwähnt, die kaiserliche Anerkennung für die Verdienste des Grafen Ballestrem um die Leitung der Verhandlungen und Geschäfte des Deutschen Reichstages zum Ausdruck bringen, vielleicht auch die hohe Befriedigung des Kaisers über das Zustandekommen des Flottengesetzes. Bekanntlich wurde auch der frühere Reichstagspräsident Frhr. v. Buol-Berenberg im Jahre 1898 durch Verleihung eines hohen Ordens ausgezeichnet. Auch der langjährige Abgeordnetenhaus-Präsident v. Köller hat vom Kaiser den Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat „Excellenz" verliehen erhalten; dieser stand als Landrath im Staatsdienst, was beim Grafen Ballestrem nicht der Fall ist.

(*) **Einfuhr-Verbot von Würsten und Büchsenfleisch.** Von dem Fleischbeschaugesetz wird nach einer Mittheilung der „Allg. Ztg." zunächst das Einfuhrverbot für Würste und Büchsenfleisch in Kraft gesetzt werden. Eine kaiserliche Verordnung, welche die Frist hierfür bestimmt, steht in wenigen Tagen zu erwarten. Der mehrfach in der Presse angegebene Termin des 5. October, von dem ab keine Würste und kein Büchsenfleisch mehr in das Inland eingeführt werden dürften, soll nur annähernd richtig sein.

(*) **Ueber die Zahl der Beamten der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung** liegt bereits jetzt eine amtliche Zusammenstellung vom 1. Januar 1900 vor, während die Statistik des Reichspostamts sonst erst dem Reichstage bei dessen Wiederzusammentritt im Winter vorgelegt zu werden pflegt. Danach beträgt die Zahl sämmtlicher Beamten und Unterbeamten der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung nach dem Stande vom Ende 1899 138,613, das sind 4934 angestellte Beamte mehr als am selben Zeitpunkte des Vorjahres. Die nichtangestellten Inhaber von Posthülfsstellen sind hierbei nicht gezählt. Die Gesammtzahl der bei der Post beschäftigten Personen ist naturgemäß eine weit größere. Welches Uebergewicht Berlin im Betriebe der Reichspost beansprucht, geht daraus hervor, daß die Zahl der Beamten und Unterbeamten der Oberpostdirektion Berlin allein 16,669 ausmacht, eine Zahl, die auch noch nicht annähernd von einem anderen Bezirke erreicht wird. An zweiter Stelle steht die Oberpostdirektion Düsseldorf mit nur 6644 Beamten und Unterbeamten.

(*) **Der internationale Textilarbeiter-Kongreß**, dessen Verhandlungen durch die Ereignisse in China stark in den Hintergrund gedrängt werden, hat außer einigen Auseinandersetzungen mit den Engländern, die den schwachen festländischen Organisationen ihr Uebergewicht etwas fühlen lassen wollen, bis jetzt wenig Bemerkenswerthes gebracht. Gleich bei der Festsetzung der Arbeitszeit des Kongresses kam es zu einer Häkelei mit den Engländern. Diese wollten täglich nur fünf, höchstens fünfeinhalb Stunden berathen, die Deutschen länger. Der Kongreß entschied sich für sechs Stunden. Der Bericht des internationalen Sekretariates, das seinen Sitz in England hat, ist recht mager ausgefallen. Deutscherseits wurde diese Magerkeit beanstandet. Die Engländer verwiesen auf ihren ausführlichen Sonderbericht und betonten, dem Sekretariat seien von nirgends her Berichte eingesandt worden. Es könne sich doch keinen aus dem Aermel schütteln. Nur die Deutschen hätten einen Bericht eingesandt; die Belgier hätten wenigstens einen mitgebracht, aber die Holländer, Franzosen und Oesterreicher hätten trotz allen Mahnungen keinen eingeschickt. Man warf sich auch gegenseitig Schreibfaulheit vor. Auf die Bemerkung eines Engländers, daß die Deutschen an das internationale Sekretariat nur „lumpige" 6 Pfund Sterling 6 Schilling 7 Pence eingeschickt hätten, erwiderte ein sächsischer Delegirter spitz, man dürfe nicht vom Standpunkte einer Geldaristokratie sprechen. Deutschland habe den festgesetzten Beitrag voll entrichtet. Aus der Debatte, die schließlich versöhnend abschloß, ist zu entnehmen, daß die internationale Organisation noch ziemlich langsam fungiert, daß das internationale Sekretariat über eigene Geldmittel nicht verfügt und daher Anträge auf Streikunterstützung an die einzelnen Organisationen überweisen mußte. Auf diesem Wege hätten voriges Jahr die streikenden österreichischen Textilarbeiter eine namhafte Geldunterstützung erhalten. Die Finanzfrage soll übrigens auf dem jetzigen Kongreß erörtert werden. Zu dem Zwecke ist auf Antrag der Deutschen als neunter Punkt in die Tagesordnung aufgenommen worden: die Regelung der internationalen Streikunterstützung. Der Vorsitzende der Hamburger Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, Legien, beschwerte sich darüber, daß sowohl die Jahreskongresse der englischen Gewerkvereine, wie das parlamentarische Komitee derselben an der internationalen Bewegung nur wenig Antheil nehmen. Auf dem Festlande und speciell in Deutschland habe der Beschluß des letzten Trade-Unionskongresses in Manchester, zu den ausländischen Kongressen keine Delegirten zu entsenden und mit den ausländischen Organisationen nicht einmal Berichte austauschen, keineswegs sympathisch berührt. Die Sache soll weiter erörtert werden, sobald der offizielle Bericht über den Kongreß in Manchester herbeigeschafft ist. Wie die früheren Kongresse, so leidet auch dieser unter sprachlichen Schwierigkeiten; auch machten sich die Unterschiede zwischen der englischen und deutschen Form der Geschäftsordnung störend bemerkbar. Die Deutschen empfanden es als geschäftsordnungswidrig, daß die Engländer ohne vorherige Wortmeldung das Wort nehmen, die Engländer wieder empfanden es als unzulässig, daß ein Diskussionsredner zu demselben Gegenstande mehrmals das Wort nehmen dürfe. Es sollen nun die Präsidenten der verschiedenen Nationen eine Geschäftsordnung unter sich vereinbaren. Die Prüfung der Mandate ergab, daß die 25 englischen Delegirten (darunter eine Delegierte) 136,719 organisierte Arbeiter vertreten. Anwesend sind außerdem: 3 Oesterreicher, 2 Franzosen, 2 Belgier, 33 Deutsche, nämlich 29 Vertreter des Deutschen Textilarbeiterverbandes (42,000 Mitglieder), ein Vertreter des Elsässischen Textilarbeiterverbandes (rund 1000 Mitglieder), ein Vertreter der Wirker- und Weberinnung in Berlin (900 Mitglieder), ein Mitglied der Hamburger Generalkommission und ein Mitglied des socialdemokratischen Parteivorstandes. Die christlichen Textilarbeiterorganisationen fehlen. Unter den österreichischen Delegierten befindet sich der socialdemokratische Reichsrathsabgeordnete für Brünn, Hybesch, ein früherer Weber.

* **Paris**, 18. Juli. Der chinesische Gesandte stellte dem Minister des Aeußern ein Kollektivtelegramm der Vicekönige von Nanking und Hunan zu. Das Telegramm ist dasselbe, welches bereits mehreren anderen Regierungen mitgetheilt ist. Der Minister des Aeußern erhielt ein vom 13. d. datirtes Telegramm des französischen Konsuls in Hankau, in welchem bestätigt wird, daß in der Provinz Honan der italienische Bischof und drei Missionare massakrirt wurden. — Der Vicekönig gibt an, das rasche Fortschreiten des Aufruhrs sei völlig unerwartet gekommen. Eine Karawane von Ingenieuren, englischen und amerikanischen Missionaren wurde, als sie aus der Provinz Schensi zurückkehrte, bei Siangjang angegriffen; sie hatte zahlreiche Verwundete. Drei Europäer, je ein Franzose, Belgier und Italiener, welche sich mit Eisenbahnstudien befaßten, wurden in Tschingling in der Provinz Petschili eingeschlossen. Ein Telegramm des französischen Konsuls in Shanghai vom 13. d. besagt, daß die Missionare in der Provinz Tschekiang und in der Mandschurei angegriffen wurden.

* **Madrid**, 18. Juli. Man glaubt, daß in Folge des Rücktritts des Chefs der National-Union, Paraiso, die Frage der Steuerverweigerung als erledigt angesehen werden kann.

Der Aufruhr der Boxer in China.

— (+) Obwohl eine amtliche Bestätigung der Einnahme Tientsins durch die Verbündeten beim Auswärtigen Amte in Berlin noch nicht eingetroffen ist, besteht doch kaum ein Zweifel mehr, daß die Einnahme thatsächlich erfolgt ist. Damit haben die Verbündeten wenn auch mit schweren Opfern (Vergleiche die Meldung weiter unten) einen Erfolg errungen, der sie hoffentlich in die Lage versetzen wird, den heranrückenden Chinesen bis zum Eintreffen neuer Hülfstruppen aus Europa und Japan Schach zu bieten. Ernst bleibt die Lage in Tientsin aber immerhin noch.

Daß man auch in den maßgebenden Berliner Kreisen die Lage als sehr ernst betrachtet und China als im Kriegszustand mit den Mächten befindlich ansieht, geht u. a. aus einer halbamtlichen Nachricht der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" hervor. Das officiöse Blatt schreibt: „Der Staatssecretär des auswärtigen Amtes, Graf von Bülow, hat sich veranlaßt gesehen, der hiesigen chinesischen Gesandtschaft bekannt zu geben, daß es ihr bis auf weiteres nicht mehr gestattet werden könne, chiffrirte oder in verabredeter Sprache abgefaßte Telegramme abzusenden, und daß offene Telegramme vor der Absendung dem Staatssecretär zur Genehmigung der Beförderung vorzulegen seien."

Eine eigenthümliche Rolle in den chinesischen Wirren spielt noch immer der alte Fuchs und Meister im Lügen, Li-Hung-Tschang, der „Europas übertünchte Höflichkeit" wahrscheinlich nur zu dem Zweck kennen gelernt hat, um später die europäischen Mächte desto besser düpiren zu können. Der geriebene chinesische Diplomat erklärte in einer Abschiedsaudienz des Consularcorps in Canton, er habe nach Peking mitgetheilt, daß England und Frankreich die Häupter der chinesischen Regierung für das Leben ihrer Gesandten und Staatsangehörigen in Peking persönlich haftbar machen. Er habe dabei als einziger, der dies wagen konnte, der Regierung in Peking offen seine Mißbilligung ihres Verhaltens ausgesprochen. Falls die Gesandtschaften gerettet würden, sei ihm von England, Frankreich und den Vereinigten Staaten bereits Entgegenkommen versprochen worden, und er rechne hierauf bei dem guten Willen, den er zeige, auch für seine Verhandlungen mit den übrigen Mächten.

Die Gouverneure von elf Provinzen, theilte Li-Hung-Tschang des weiteren mit, hatten dem Throne eine gemeinsame Denkschrift überreicht, worin die Berücksichtigung folgender fünf Punkte empfohlen wird: 1. Schutz der fremden Kaufleute und Missionare im ganzen Reiche, gleichviel ob Krieg oder nicht, um das Ansehen Chinas als Kulturstaat zu wahren; 2. Rettung der noch überlebenden Gesandten, da dann noch Verhandlungen möglich seien, wobei die Regierungen der Geretteten sich für China verwenden könnten; 3. Entschuldigungsschreiben der Regierung an den deutschen Kaiser wegen der Ermordung v. Kettelers, sowie Vorschlag der Vermittelung der anderen Mächte und schriftliche Zusicherung der guten Absichten Chinas an Frankreich und die Vereinigten Staaten von Nord-

---

Milena.

Novelle von F. v. Rothenburg.

1) Nachdruck verboten.

„Archiduca Fernando Massimiliano, capitano Vincenzio Ballovic", antwortete mir in Triest der am Hafen stationirte Wachmann auf meine Frage, mit welchem Dampfer ich am schnellsten und besten nach Cattaro komme, und seinem Rathe folgend, saß ich eine halbe Stunde später in der Kajüte des genannten Dampfers, der mich nach einer sehr ruhigen und angenehmen, drei Tage dauernden Fahrt in Cattaro landete. Dann ging ich zum montenegrinischen Konsul Pero Ramadanovic, einem sehr liebenswürdigen und entgegenkommenden Herrn, der mir erklärte, daß meinem Wunsche, Land und Leute in Montenegro kennen zu lernen, nicht das mindeste im Wege stehe, und mir einige recht dankenswerthe Rathschläge gab. Auch einen zuverlässigen Führer, einen alten Montenegriner, besorgte er mir in liebenswürdigster Weise, und von diesem geleitet, ging es hierauf erst am Meere entlang, dann den in unendlich sich wiederholenden Serpentinen dahinziehenden Pfad zum Kamm des Gebirges hinauf. Einzig schöner Anblick, den man da oben hat! Zu den Füßen das Meer, die Bocca mit ihren fünf Buchten, am Ufer malerisch hingelagert Cattaro mit dem Fort San Giovanni, jenseits des Golfes von Cattaro mächtige Felsenmassen und dahinter das tiefblaue adriatische Meer, rechts der majestätische Kastac, dessen Felsenhöhlen oft von den Schüssen der die Freiheit über alles liebenden Montenegriner wiederhallten, links der Lorxen, auf dem „die Dreißig" den Heldentod suchten und fanden! Darüber der reine, klare Aether, vom Morgensonnenstrahl durchzittert — o, wunderbar ist Gottes Erde!

Doch wir müssen den Rücken wenden diesem Anblick, wie ihn keines Malers Pinsel auch nur annähernd widerzugeben vermag; wir müssen hinein in jenes Felsenmeer, das sich Montenegro nennt. „Dobro jutro!" rufen uns Landleute zu, die mit den Früchten ihrer Felder, die sie auf Maulthiere geladen haben, zu Markte ziehen. Sie kommen von Njegos, einem großen Dorf mit der Sommerresidenz des Fürsten. Kurz vorher eine breite Fahrstraße statt des beschwerlichen Felsenpfades, den wir bis jetzt verfolgten, dann aber wieder ein Felspfad, wie er halsbrecherischer kaum gedacht werden kann, und hier links am Wege was ist das?

Eine Tochter des Landes, ohne Zweifel! Aber warum blickt sie so starr hinaus auf das Meer? Sie ist in mittleren Jahren, die hohe, stolze Gestalt ungebrochen, die ernsten, schönen Züge ihres Gesichts von tiefem Kummer durchgeistigt. Wie gut ihr die malerische Landestracht steht! Sie trägt nicht die Kleidung der Mädchen, sondern die der Frauen: über dem weißen, langen Gewand, das man Koret nennt, die Jecerma, die Jacke aus rothem Sammet, mit reicher, phantastischer Goldstickerei bedeckt, dazu den breiten, silbernen Gurt, auf dem Haupt das schwarze Kopftuch. Ist sie Wittwe? Und warum sitzt sie so müßig da, während es doch Brauch ist in Montenegro, daß die Frau auf der Straße sich nur zeigt, wenn sie etwas zu besorgen hat oder zum Kirchgang?

Unwillkürlich trat ich einige Schritte auf sie zu — mein Führer hielt mich zurück. „Was gibt es? Wer ist das?" fragte ich halblaut. Er legt den Finger auf die Lippen und zieht mich den Felspfad entlang, bis wir weit genug von dem räthselhaften Wesen entfernt sind, um ohne Furcht, von ihm gehört zu werden, reden zu können.

„Das ist Milena Matanovic!"

„Milena Matanovic! Hm! Und was ist mit ihr?"

Er sah mich mit einem Blick an, der ein recht ehrliches Mitleid mit meiner Unwissenheit ausdrückte. „Du kennst Milena Matanovic nicht?" frug er dann langsam.

„Ich genieße noch nicht die Ehre! Aber sprich, was ist mit ihr?"

„O, Herr, das ist eine lange Geschichte!"

„So möge sie uns den langen Weg verkürzen! Erzähle!"

Er schien nicht gerade gern meiner Aufforderung Folge zu leisten. Endlich begann er: „Milena war die einzige Tochter des Staresina (Dorfältesten), des reichsten Mannes hier in der Runde. Aber auch wenn er das nicht gewesen wäre, hätte es ihr nicht an Freiern gefehlt, denn sie war schön wie der Morgenthau, der auf den Feldern liegt, und ihre Stimme klang lieblicher als die Gusla (Musikinstrument.) Auch war sie nicht eine einfache Bäuerin, sondern der Staresina hatte sie nach Cettinje gegeben, in das Institut, und sie war vier Jahre lang da gewesen und hatte fleißig gelernt. Als die vier Jahre vorbei waren, kam sie zurück und war die Gelehrsamkeit selbst! Weit, weit über hundert konnte sie zählen, und schreiben so schön, weit, weit schöner als der Staresina selbst! Und als einst ein Fremder hier durchkam mit seinem Diener, ein Abgesandter des mächtigen Kaisers der Franken, weit, weit von uns, dort, wo Du die Sonne untergehen siehst, ein Mann, den niemand in der Boda verstehen konnte, nicht der Pope einmal, da sprach sie mit ihm in seiner Sprache, als wäre sie nicht das freie Kind der Berge, sondern im fernen Frankreich geboren!

Ringsum verbreitete sich der Ruf von ihrer Schönheit und ihrem Wissen, ihrer Tugend und ihrem Reichthum. Nicht bloß aus der Cettinske polje (der Ebene um Cettinje) kamen die Jünglinge, um sie zu schauen, sondern bis weit aus der Krajna, dem Küstenstrich dort unten am Rumijagebirge, aus Goricaplak und Beska, aus Marasnik und Murice.

Für alle hatte die schöne Milena Matanovic ein freundliches Wort und ein liebliches Lächeln, aber wenn sie ihre Brautwerber zusandten, und diese ihr sagten, daß ihr Anblick die Jünglinge zur Liebe entflammt habe, und daß sie mit ihnen ziehen möge, nachdem die Hand des Popen sie vereinigt, dann schüttelte die schöne Milena ihr Köpfchen und bat die Werber, ihr nicht böse zu sein, aber sie habe noch zu keinem Jünglinge, den sie gesehen, Liebe empfunden. Der alte Staresina liebte sein Kind abgöttisch, und wenn man ihn bat, dafür Sorge zu tragen, daß Milena ihre Wahl treffe, dann lachte er und meinte, das habe noch Zeit, der Rechte würde schon noch kommen!

Er kam! Er, der das Herz der spröden Schönen rühren sollte, daß es auffauchzte in Liebeswonne! Stevo Vucotic war es, der Neffe des Junack (Helden) Petar Vucotic, der mit eigener Hand wohl über hundert Türken getötet, dessen Tochter der Vladika (Fürst) zur Gattin gewählt! Wir sind alle groß und kräftig, Herr, und es ist kein Wunder, wenn ein Montenegriner es mit zehn Türken aufnimmt, aber keiner von uns konnte an Kraft und Gewandtheit mit Stevo Vucotic sich messen, keiner wußte das wildeste Pferd so zu bändigen, keiner traf so sicher auf hundert Schritte mit dem langen Gewehr den Türkenkopf mitten zwischen die Augen! Stevo aber, der in hundert Kämpfen furchtlos den Feind in dem Büchsenlauf gesehen, der ein Knabe noch, bei Grahovo bereits gegen Kahlil Pascha gekämpft, bei Zagarac einem türkischen Bey mit dem Handjar den Kopf gespalten, Stevo erröthete wie ein schüchternes Mägdelein, als er ihr in die feuchtschimmernden, braunen Augen gesehen, und seltsam zitterte seine Stimme, da er ihr den Gruß bot. Doch was soll ich erzählen, wie ihre Herzen sich fanden? Ich weiß nicht, wie es bei Euch Brauch ist, Herr — bei uns verkehrt furchtlos, ihrer selbst sicher, die Tochter der Berge mit jedem Manne, selbst mit dem Unbekannten, und wehe dem, der es wagen würde, sie zu verletzen! So verkehrte auch Stevo Vucotic mit der schönen Milena, und immer gewaltiger und gewaltiger ergriff beide das süße Gefühl der Liebe, bis sie erkannten, daß sie unauflöslich mit einander verbunden seien, daß nur eins sie scheiden könne, der Tod!

Als dies geschehen, reiste Stevo nach Haus zurück, um mit seinem Oheim, der des früh im Kampfe gegen die Ungläubigen gefallenen Vaters Stelle an ihm vertrat, die Vorbereitungen zur Hochzeit zu vereinbaren. Ungern ertheilte dieser seine Erlaubniß dazu, denn die Vucotic waren und sind eines der ersten Geschlechter im Lande, und die Verbindung mit der Tochter eines einfachen Staresina wollte ihm nicht recht in den Kopf. Allein Stevo bat und flehte in so überzeugender Weise, daß Peter Bucotic ihm schließlich nicht länger Widerstand leisten konnte, um so weniger, als Matanovic ihm als einer der Tapferen bekannt war, die bei Grahovo dem Feinde das Alaybarjak, die große rothe Kriegsfahne, entrissen. (Forts. folgt.)

amerika; 4. voller Schadenersatz für alle Verluste an fremdem Leben und Eigenthum; 5. Anweisung an die Militärbehörden und Zivilbeamten der Provinz Tschili, die Räuber und marodirenden Truppen zu bestrafen.

Bezüglich des Kriegsplanes des Prinzen Tuan, den man bezeichnender Weise früher als wahnsinnig hinstellte, wird aus Petersburg mitgetheilt: Prinz Tuan mobilisirte bis zu 950,000 (?) Mann, welche in mehrere Corps getheilt sind. Das nördlichste hat Befehl, die Fremden am Amur zu vertreiben. Seine Pekinger Armee ist in 4 Corps getheilt. Das erste hat gegen Mukden zu marschiren, ein Theil derselben die Straßen zwischen Peking und Schanhaikwan zu besetzen; das zweite wird bei Tientsin, das dritte bei Peking, das vierte bei Nanking konzentrirt, ein Theil des dritten in Stärke von 40,000 Mann wird gegen Weihaiwei und Tsingtau dirigirt. — Aus Shanghai wird gemeldet: Die chinesische Flotte wird im chinesischen Meere konzentrirt, wo man Feindseligkeiten erwartet. Eine Nachricht aus Nanking besagt, in Folge der Befehle Tuans herrsche eine große militärische Bewegung wegen des Erscheinens der Japaner auf chinesischem Boden. Die Ausländer eilten nach Shanghai.

Diese Maßnahmen bezeigen klar, wie unumgänglich nöthig die Rüstungen in großem Maßstabe waren, und wie sehr Beschleunigung der Truppensendungen noth thut. Bald wird von der officiellen „fremdenfreundlichen" Regierung nichts mehr übrig sein; damit fielen dann auch die Bedenken, welche bei der Erklärung eines officiellen Krieges obwalteten, fort, und der offene Krieg wäre da — genau die Folge der Ereignisse des großen Taipingaufstandes der 60er Jahre!

* * *

* **Berlin,** 18. Juli. Der Chef des Kreuzergeschwaders telegraphirte aus Taku vom 15. Juli: Am 13. morgens haben zwölf russische, zwei deutsche Kompagnien, zwei russische Feldbatterien und eine französische Gebirgsbatterie die chinesische Nordoststellung nördlich des Lataikanals von Osten flankirt und aufgerollt, nahmen 12 Geschütze und sprengten zwei Magazine in die Luft. Nach der Mittheilung des russischen Generals kämpften die Deutschen als Avantgarde hervorragend unter der Führung des Kapitänleutnants Weniger. Der Verlust beträgt 6 Verwundete, darunter Matrose Humm von der „Gefion" schwer (Schuß durch beide Oberschenkel), Leutnant Wolf leicht (Schuß durch einen Unterschenkel) und die übrigen leicht. Gleichzeitig griffen drei amerikanische Bataillone, 700 Engländer, 2000 Japaner, 200 Franzosen und 50 Oesterreicher von Westen das Arsenal und die Chinesenstadt an. Der Kampf dauerte bis abends unter schweren Verlusten und ohne bleibenden Erfolg. Die Chinesen widerstanden hartnäckig. Um 9 Uhr abends traten die verbündeten Kolonnen im Westen, stark erschöpft, den Rückzng an; in der Nacht wurden sie durch zwei deutsche Kompagnien verstärkt. Der Gesammtverlust der Verbündeten beträgt 775 Mann. Nach einer telegraphischen Mittheilung wurde darauf am 14. die chinesische Stellung einschließlich der Umwallung der Stadt und der Citadelle vollständig genommen und 62 Geschütze erobert. Einzelheiten fehlen.

* **Tschifu,** 18. Juli. Fünfzehntausend Japaner sind in Taku gelandet. Sie gehen sofort mit vollem Trainpark, mit Ambulanzen und starker Artillerie nach Tientsin ab. Von dort soll auf der alten Heerstraße versucht werden, gegen Peking vorzudringen, sobald mit den übrigen vereinigten Truppen die Chinesen zur Freigebung der Straße gezwungen sein werden. Ob das bei der Vermehrung der Boxerhorden bald möglich sein wird, bleibt zweifelhaft. Die Chinesen erhalten fortgesetzt Verstärkungen.

* **London,** 19. Juli. Eine Depesche Seymour's vom 15. c. besagt, die verbündeten Truppen hatten beim Angriff auf die Eingeborenenstadt von Tientsin am 13. d. Mts. ein heftiges Gefecht zu bestehen, das von 2 Uhr früh bis 8 Uhr abends dauerte, wo die Außenmauern der Stadt noch standen. In der Frühe des 14. Juli sprengten Japaner die Thore in die Luft und drangen in die Stadt ein. Die Truppen der anderen Mächte folgten und trafen auf keinen Widerstand. Die Stadt und die Forts wurden hierauf genommen. Die Russen auf der rechten Seite nahmen 12 Batterien kleiner Geschütze am Lutai-Canal; die anderen Truppen waren auf der linken Seite im Gefecht. Die ganze im Gefecht befindliche Truppenmacht betrug 8000 Mann. Die Verluste betragen 700 Tote und Verwundete. Die Japaner hatten die meisten Verluste. Die Engländer hatten 20 Tote und 93 Verwundete, wovon 6 Tote und 38 Verwundete der Seebrigade angehören. Die chinesischen Truppen zerstreuten sich und flohen nach unbekannten Orten. — Diese Meldung Seymour's verlas Broodrich nach Schluß der gestrigen Sitzung des Unterhauses; dieselbe wurde von den anwesenden Mitgliedern beifällig aufgenommen.

* **Brüssel,** 19. Juli. Der belgische Consul in Shanghai meldet, die Fremden sollen, zufolge Nachrichten aus chinesischer Quelle, in das Palais des Prinzen Tsching geflüchtet sein.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London,** 18. Juli. In Kreisen, welche dem Kriegsamt nahestehen, wird zugegeben, daß die Unthätigkeit, in welcher Lord Roberts während der letzten vier Wochen verharrt, vor allem in dessem leidendem Zustande ihre Ursachen gehabt habe. Diese Thatsache sei verheimlicht worden, weil Roberts als zeitweiligen Stellvertreter Buller vorgeschlagen hatte, also Lord Kitchener umgehen wollte. Roberts habe auch darüber geklagt, daß der ungünstige Stand im Oranje-Freistaat dem Einflusse Kitcheners zu verdanken sei, welcher seit langem eine Theilung des Oberbefehls erstrebe, um im Freistaat völlig selbständig wirken zu können. Gleichzeitig sei Kitchener gewissermaßen das Haupt der unzufriedenen Johannesburger Minenbesitzerpartei geworden. Diese letztere beschuldigt Roberts der Schlaffheit gegenüber den Buren und besonders gegenüber den burischen Beamten Prätorias, die Roberts fast sämmtlich in ihren Aemtern gelassen hat. Die Minenpartei dagegen sieht in Kitchener den Mann der eisernen Faust, der auch diejenigenen Buren, welche den Loyalitätseid abgelegt haben, als Feinde und Unterworfene behandeln, und, was für sie noch wichtiger ist, Johannesburg zur Hauptstadt machen würde. — Derartige Anfeindungen Roberts werden in Kapstadt und auch in London ganz offen betrieben, und da sie durch die zwischen Roberts und Kitchener bestehende Eifersucht verschärft werden, so dürfte sich, falls der Krieg in Südafrika nicht bald eine entscheidende Wendung nimmt, eine für die Londoner Regierung recht unangenehme Lage ergeben.

* **London,** 18. Juli. Den neuesten Telegrammen aus Prätoria zufolge begann am Montag der Vormarsch der Armee des Lord Roberts. Hamilton, der durch einen Paß unterhalb Vonderboomforts vorrückte, säuberte den Pyramidenhügel von den Buren und drang nach Watervaal vor, wo er biwakierte. French marschierte mit einer großen Streitmacht und Maximkanonen in nordöstlicher Richtung. Von den Anhöhen beschossen die Buren mit Artillerie die britischen schweren Batterien, die das Feuer nicht erwiderten. Weiter östlich war Pole-Carews Position ebenfalls engagiert. Bothas Streitkräfte sind jetzt thatsächlich von Delareys Commando abgeschniten.

* **London,** 18. Juli. Wie das Reutersche Bureau aus der Umgegend von Rovikranz vom 15. d. M. meldet, kam General Rundle, welcher seinen Vormarsch fortgesetzt hatte, bei Rovitranz nordwestlich von Ficksburg mit dem Feuer des Feindes in Berührung. Die Buren, ungefähr 150 Mann stark, zogen sich allmählich zurück. General Brabant besetzte Rovikranz. Die britische Artillerie nahm die Hügel den ganzen Tag unter Feuer, während Brabants Truppen und die Yeomanry auf Büchsenschußweite heftig feuernd vorrückten. Vor Sonnenuntergang wurden große Verstärkungen der Buren bemerkt, welche ungefähr fünf Meilen entfernt über die Berge kamen. Der Feind beabsichtigt anscheinend, aus den Bergen hervorzubrechen: der Kampf wird wahrscheinlich morgen wieder aufgenommen werden.

Provinzielles.

* **Velen,** 16. Juli. Am gestrigen Nachmittage sollte in der Bauerschaft Nordvelen das übliche Schützenfest beginnen. Die junge Welt rüstete ihre alten verrosteten Flinten. Noch bevor die Parade-Aufstellung der Schützen erfolgen konnte, waren zwei Unglücke geschehen. Ein Gewehr, in dem ein alter Schuß steckte, der entfernt werden mußte, platzte und verletzte den unglücklichen Besitzer derart an der Stirn, daß das Gehirn sichtbar wurde. Es konnte ihm nur die hl. Oelung gespendet werden, er wird mit dem Leben wohl nicht davon kommen. Einem anderen jungen Manne, der ebenfalls einen eingerosteten Schuß aus dem Gewehr entfernen wollte, wurden Daumen und Zeigefinger durch das platzende Gewehr so beschädigt, daß Amputation erfolgen muß.

* **Recklinghausen,** 17. Juli. Nur wenige Tage noch trennen uns von dem 22. westfälischen Turnlehrertag, der am 22. und 23. Juli hier stattfinden wird. Vorab sei bemerkt, daß die kgl. Regierungen zu Münster und Arnsberg ihre Ermächtigung dazu gegeben haben, den Lehrern, die Turnunterricht ertheilen und den Turnlehrertag besuchen wollen, den 23. Juli Urlaub zu gewähren. Die Lehrer im Mindenschen müssen sich dieserhalb mit einem Gesuche an ihre Bezirksregierung wenden. Aus der reichen Fülle der Darbietungen sei Nachfolgendes hevorgehoben: Am Sonntag, den 12. Juli, ist von 4 Uhr ab Instrumental-Concert im Kaisergarten und dessen Anlagen, abwechselnd mit Gesangesvorträgen des blühenden hiesigen Männer-Gesangvereins „Eintracht" und mit turnerischen Aufführungen allerlei Art durch den „Turnverein Recklinghausen", der noch jüngst im Gauwettturnen erste Preise errang. — Am Montag 9 Uhr werden in überaus reicher Zusammenstellung alle Seiten des Turnbetriebes vorgeführt durch 5 Classen der Volksschulen und die Prima des Gymnasiums. Nach berathender Versammlung, in der u. a. Herr Turnlehrer Becker-Münster sprechen wird, und nach gemeinsamen Festessen ist Gelegenheit geboten, die nahe Zeche „General Blumenthal" zu besichtigen oder aber sich gemüthlichen Zusammenseins in den Anlagen des Soolbadses Steinbeck (elektr. Bahn zur Stadt zurück) zu erfreuen. Freunde und Förderer des edlen Turnwerks sind willkommen, und dürften den Besuchern genußreiche Stunden in Aussicht stehen.

* **Herten,** 17. Juli. Nach dem Genusse von Waldbeeren erkrankte gestern fast die ganze sechsköpfige Familie eines Bergmanns mit Ausnahme eines Kindes, das als Strafe von den Früchten nichts erhalten hatte. Nach ärztlichem Befund lag eine leichte Vergiftung vor, deren Ursache noch nicht festgestellt werden konnte.

* **Bochum,** 18. Juli. Ein Invalide von hier verübte ein Revolverattentat auf seine Frau. Vorher hatte die Polizei schon eine Schußwaffe konfiszirt, jedoch scheint der Mann genug Geld gehabt zu haben, um sich eine zweite zu kaufen. Der Invalide wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängniß zugeführt. — Gestern wurde ein Gastwirth von der Hofstederstraße verhaftet, welcher mit einem Revolver auf einen Gast schoß. Der schwerverletzte Gast mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

* **Heven** b. Witten, 19. Juli. Vorgestern Abend machte der Privatschlächter Rich. Kühling im Keller seiner Wohnung durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Was den Mann zu der unseligen That veranlaßt hat, ist bislang noch nicht aufgeklärt. K. war unverheirathet. Der Selbstmord des K. ist für seine Eltern ein schwerer Schlag, da diese erst vor kurzem einen Sohn verloren, während ein anderer Sohn verunglückte, sodaß er augenblicklich im Krankenhause schwer darniederliegt.

* **Iserlohn,** 16. Juli. Dem „Iserlohner Tageblatt" (Nr. 146) scheinen die Lettern knapp geworden zu sein. Es berichtet aus Hemer kurz und bündig: „In der gestrigen Gemeinderathssitzung wurde beschlossen, die Vituskirmes ab- und einen Leichenwagen anzuschaffen." — Dasselbe Blatt (Nr. 152) sagt von der Lethmather Kirmes sehr hübsch: „Der Andrang des Publikums war ein kolossaler, überall Gedränge, überall kein Apfel, der hätte zur Erde fallen können."

* **Minden,** 17. Juli. Postsecretär Henninger von hier begibt sich demnächst nach Tsingtau (Kiautschou), um die Verwaltung des dortigen deutschen Postamts zu übernehmen.

* **Elberfeld,** 18. Juli. Die Linie Neviges-Elberfeld der Bergischen Kleinbahnen wird demnächst eine neue Einführung in die Stadt Elberfeld erhalten. Das Projekt ist von der Stadt Elberfeld bereits genehmigt. Die neue Linie hat vor der bisherigen den Vorzug, daß sie in das Herz der Stadt und zum Hauptbahnhof führt und auch einen regeren Lokalverkehr in Elberfeld erwarten läßt. Für die Strecken Neviges-Werden und Elberfeld-Langenberg ist auch Stückgutverkehr genehmigt worden. Auf den Strecken Düsseldorf-Benrath-Hilden-Ohligs und Hilden-Hahn-Vohwinkel hat das Ergebniß bisher noch nicht befriedigt, jedoch wird aus der Aufnahme des Güterverkehrs eine wesentliche Besserung erwartet.

* **Aachen,** 18. Juli. Professor Dr. van der Borght an der hiesigen technischen Hochschule (nationalliberaler Abgeordneter für Magdeburg) ist bestem Vernehmen nach als vortragender Rath ins Reichsamt des Innern berufen worden und soll dieses Amt schon in nächster Zeit antreten. Die Professoren und Docenten der Hochschule veranstalten zu Ehren des Scheidenden ein Abschiedssessen. van der Borght war von 1885—1890 Secretär der hiesigen Handelskammer und endlich als Professor an der Aachener Hochschule thätig. Auf literarischem Gebiet ist van der Borght noch in letzter Zeit durch seine bedeutenden Werke: „Das Verkehrswesen" und „Handel nnd Handelspolitik" hervorgetreten.

* **Düren,** 18. Juli. Gestern wurde hierselbst ein 14½jähriges Mädchen aus Worms verhaftet, welches auf den Namen eines hiesigen Arztes eine Anzahl Uhren und kostbarer Ketten erschwindelt hatte. — Ferner verhaftete die Polizei einen jungen Mann aus Meiderich, gleichfalls wegen Uhrendiebstahls. — Endlich wurde ein Belgier wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers hinter Schloß und Riegel gebracht.

* **Aus der Rheinpfalz,** 17. Juli. Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern in der Gemarkung des Dorfes Ruchheim. Der Ackerer Walter mähte mit der Mähmaschine auf dem Felde Korn und schnitt hierbei dem dreijährigen Mädchen seines Bruders beide Füße ab. Das arme Wesen ist noch am Leben.

Aus Nah und Fern.

* **Hümmling,** 18. Juli. Bei dem starken Gewitter am vorgestrigen Abend fuhr der Blitz in ein Heuerhaus in der nahen Bauerschaft Helminghausen, in welchem der Landwirth P. mit seinem Gespann Schutz gegen das Unwetter gesucht hatte. Die beiden Pferde des P. wurden auf der Diele erschlagen; P., der zwischen den Thieren stand, blieb aber völlig unverletzt, das Haus ging in kurzer Zeit in Flammen auf.

— **Blotho,** 18. Juli. Ein alter Zuchthäusler, der Arbeiter Hch. Suhl aus Herford, wurde hier gestern zur Haft gebracht. Suhl war erst vor einigen Tagen aus dem Gefängnisse, wo er wegen begangenen Pferdediebstahls eine längere Strafe verbüßt hatte, entlassen, aber schon in vorletzter Nacht verfiel derselbe wieder in seinen alten Fehler, indem er dem Bierverleger Strenghöner zu Herford ein Pferd aus dem Stalle stahl. Der Dieb wurde aber schon am Morgen in der nahen Dorfschaft Exter von einigen Landleuten mit dem gestohlenen Pferde festgenommen, und da derselbe sich zum Mitgehen weigerte, gebunden an Händen und Füßen auf einem Bollerwagen dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnisse zugeführt.

— **Frankfurt** a. M., 19. Juli. Ein Blitzschlag tötete gestern im Dorfe Rheinbollen 4 Feldarbeiter.

— **Rotterdam,** 19. Juli. Im Hafen harren neben vielen anderen noch 170 Schiffe der Entladung. — Das Ende des Bäckerausstandes wird für morgen erwartet.

— **Minks,** 19. Juli. Ein furchtbarer Brand hat die Werkstätten und das Maschinendepot der Libau-Romnyer Bahn vollständig eingeäschert. Der Schaden beträgt gegen 500 000 Rubel. Bei der Rettungsarbeit kamen vier Schlosser um, während sieben Feuerwehrleute mehr oder weniger schwere Verletzungen davontrugen.

— Der reiche Li-Hung-Tschang. Der Vicekönig von Canton gehört zu den reichsten Personen nicht allein Chinas, sondern der ganzen Welt. Sein Vermögen wird auf etwa 3 Milliarden geschätzt. Dieses Vermögen wurde durch Darlehen und andere Geschäfte dieser Art erworben, bei welchen, wie böse Zungen behaupten, sogar der in China übliche hohe Zinsfuß überschritten wurde. Auf der anderen Seite ist Li-Hung-Shang Besitzer großer Reisfelder und da er ein sehr praktischer Mensch ist, so verwendet er zur Bearbeitung dieser Besitzuugen Soldaten, die ihm keinen Pfennig kosten. Auf diese Weise war es ihm möglich, das ungeheure Vermögen, das er besitzt, zusammenzuscharren.

— Aus Paul Krügers Leben. Herr L. Weinthal in Prätoria, der seit langer Zeit im Verkehr mit dem Präsidenten der S. A. R. steht, erzählt interessante Einzelheiten aus dessen gegenwärtigen Leben. „Der achtstündige Arbeitstag ist für ihn nicht erfunden. Beinahe ununterbrochen den ganzen Tag von morgens 5 Uhr bis abends 8 Uhr behandelt er Staatsgeschäfte und dabei ist er stets für die vielen Bürger zu sprechen, die vom Lande zur Regelung von Angelegenheiten zu ihm kommen. Historisch ist, daß, als im Jahre 1885 ihm einige Bürger Mittheilungen von bedeutenden Goldfunden machten, er die jetzt so zutreffenden Worte sprach: „Sprecht nicht von Gold. Gold bringt mehr Zwietracht und Unglück als Vortheile. Bittet Gott, daß der Fluch, der ihm anklebt, nicht unser theures Vaterland treffen möge, denn ich sage auch daß jede Unze Gold, die unserm Boden entnommen wird, mit Thränenströmen und dem Blute von Tausenden unserer besten Söhne bezahlt werden muß, wenn wir diesen Boden gegen die Habsucht golddürstiger Menschen vertheidigen müssen. Als zu Anfang des Krieges eine Siegesnachricht nach der andern bei ihm einlief, nahm er niemals Antheil an der allgemeinen Freude und verbot selbst öffentliche Freudenfeste. Nach dem Bericht von dem Sieg bei Spionkop und den entsetzlichen Verlusten der Engländer weinten er und seine Frau über das Elend, daß so viele Eltern betroffen. Er könne den Schmerz nachfühlen, sagte er, denn 4 Söhne, 6 Schwiegersöhne und 33 Enkel ständen unter den Waffen. Auch im Unglück zeigte er sich ruhig, würdig, kräftig; keine Klage kam über seinen Lippen, als er die Nachricht von Cronjes Gefangennahme erhielt. Dreimal reiste er nach der Front. In Glencoe weigerte er sich, die Hand der Burenkommandanten zu drücken, die den überstürzten Rückzug der Lager um Ladismith herum geleitet hatten. „Feiglinge seid ihr;" rief er, wäre ich nur 5 Jahre jünger ich würde euch gezeigt haben, wie man dem Feinde die Stirn bietet, und wäre er zehnmal so stark." Bei Poplar-Grove, wo er den Freistaatern Muth einsprach, wagte er sich soweit in die Gefechtslinie, daß Granatscherben ein Pferd vor seinem Wagen töteten. Seine Begleitung wollte ihn zur Rückkehr bewegen, aber er sagte lächelnd: „Macht nichts, die Pillen der Königin springen vortrefflich." Wenig hätte gefehlt, und er wäre an diesem Tage gefangen genommen worden. Britische Kavallerie umzingelte das Kommando, dem Krüger sich angeschlossen hatte, aber das tötliche Feuer der tapferen berittenen Polizisten aus Prätoria retteten die Republik an diesem Tage vor dem schwersten Verlust, der sie hätte treffen können.

— „Vater Philipp" wird, so heißt es im „Berl. B. C.", in der Ritterstraße seine Pforten schließen, um nach der Lehrterstraße überzusiedeln. Das Militärarresthaus an der Linden- und Ritterstraße besteht seit dem Jahre 1826 und erhielt seinen Namen von dem damaligen Platzmajor Philipp, der wie auch seine Nachfolger in dem Dienstgebäude wohnte. Es gehörte zu dem großen Bau, der jetzt auch noch das Kriegsgericht und nach dem Auszuge der Garde-Kürassiere das Reitende Feldjägerkorps beherbergt. Die meisten Sträflinge, die es im Laufe der 74 Jahre kennen gelernt haben, waren wohl nicht allzu große Sünder. Mit einem gewissen Stolz singt sogar der Reservemann:

„Wer nie bei Vater Philipp saß,
Dort sein Kommißbrod trocken aß,
Wer nie in der Nacht ist durchgebrannt,
Der wird kein Reservist genannt."

Aber auch von ernsten Fällen weiß „Vater Philipp" zu erzählen. Tragisch ist der „Fall Kotze": Ceremonienmeister Leberecht von Kotze wurde nach der Grundsteinlegung zum neuen Dome vom Bahnhofe weg verhaftet und nach dem Militärarrestgebäude in Untersuchungshaft gebracht. Der Verdacht gegen ihn erwies sich als grundlos, und die bekannte Angelegenheit endete mit dem Tode seines Gegners, Herrn von Schrader, im Zweikampfe. Einige Wochen weilte auch der Prinz von Arenberg bei „Vater Philipp". Seit etwa zwei Monaten harrt er bei „Vater Anton", im Militärarresthaus II am Tempelhofer Felde, des neuen Urtheils, nachdem das erste vom Kaiser als zu milde nicht bestätigt worden ist. Des Prinzen Nachfolger von der Schutztruppe ist der Hauptmann Kahlenberg, dessen Verurtheilung, wie verlautet, dasselbe Schicksal erfahren hat. Im Jahre 1894 wohnte in dem alten Arrestgebäude vorübergehend ein Offizier, der kurz nach dem deutsch-französischen Kriege seinen Truppentheil ohne Erlaubniß verlassen hatte, nach 23jähriger Abwesenheit aus Amerika zurückkehrte und wegen Fahnenflucht verurtheilt, vom Kaiser aber begnadigt wurde. Auch der Krawall an der Oberfeuerwerkerschule, der seinerzeit so großes Aufsehen erregte, brachte „Vater Philipp" einigen Besuch, denn die ganze Schaar der Verhafteten aufzunehmen, reichten seine Räume nicht aus. Man wollte wohl auch noch größeres Aufsehen vermeiden und brachte daher nur die 13 Rädelsführer zu „Vater Philipp", während die übrigen Mannschaften, als anscheinend harmloser Transport, nach Magdeburg befördert und dort auf der Citadelle untergebracht wurden. Auch an schweren Verbrechern im anderen Sinne hat es nicht gefehlt, wenn sie auch glücklicherweise selten waren.

— Der Pantoffelheld comme il faut. Räuber: „Ihre Uhr her!" — Mann (zu seiner Frau): „Darf ich, liebe Eulalia?"

⊙ Die Papierfrage wird für die Buchdruckereibesitzer und namentlich für die Zeitungsverleger eine immer brennendere; denn wie jüngst veranstaltete Erhebungen ergeben haben, sind die Papierpreise zum Theil bereits um 30 Procent gestiegen, und da die Papierfabrikanten Ringbestrebungen im amerikanischen Genre zusteuern, so dürfte der Höchststand der Papierpreise noch nicht einmal erreicht sein. Wohl haben die Papierverbraucher, und das sind in der Hauptsache die Zeitungsverleger und die Buchdruckereibesitzer, Abwehrmaßregeln gegen das in die Wege geleitet, was nicht durch die Nothwendigkeit begründet ist, ihnen aber trotzdem angesonnen werden soll; aber im wesentlichen bleibt doch eine Vertheuerung des Papiers, dieses nothwendigsten Druckmaterials bestehen, die die Druckereibesitzer nicht allein übernehmen können, sondern wofür sie Ersatz bei der Kundschaft suchen müssen. Es bedingt also schon die Papiervertheuerung eine Erhöhung der Druckpreise, sowie ein Schadloshalten an den Abonnements- und Inseratenpreisen, und diese für das gesicherte Weiterbestehen des Druck- und Zeitungsgewerbes unerläßlichen Forderungen werden außerdem noch unter Zwang gestellt durch die eingetretene Vertheuerung vieler anderer Druckmaterialien und Maschinen, ferner durch die gestiegenen Arbeitslöhne, durch die den Druckerei- und Zeitungsbesitzern auferlegten gesteigerten gesetzlichen Lasten und anderes mehr. Die 7000 Buchdruckereibesitzer Deutschlands, unter denen sich mindestens die Hälfte Zeitungsverleger und Zeitungsdrucker befinden, haben sich mithin mit voller Berechtigung über die gemeinsame Forderung einer Preiserhöhung unter Führung des buchgewerblichen Schutzverbandes zu Leipzig verständigt, und wenn sie diese Preiserhöhung auf Drucksachen mit nur 10—15 Procent bemessen und eine nach dem einzelnen Fall zu bemessende Erhöhung der Abonnements- u. Inseratenpreise den Zeitungsverlegern als dringlich empfehlen, so wird dies angesichts der sie bedrückenden großen Preissteigerungen nur als sehr bescheiden bezeichnet werden können. Diejenigen Auftraggeber der Druckereien, die in ihrem geschäftlichen Handeln den Grundsatz leben und leben lassen anerkennen und auf gute Ausführung der Drucksachen etwas geben, sehen dies auch ein und haben, soweit wir unterrichtet sind, der Forderung ihrer Drucker auch ohne viele Worte stattgegeben. Der eben erwähnte Geschäftsgrundsatz dieser Firma muß aber, und das möchten wir ganz besonders betonen, in den weitesten Kreisen platzgreifen, damit unser so hochentwickeltes Druck- und Zeitungsgewerbe, auf das wir Deutschen alle Ursache haben, stolz zu sein, in seinem Bestande erhalten werde und auch ferner in der Lage sei, sowohl seine Pflichten gegen den Staat und die Gesellschaft, wie denen gegen seine zahlreiche Arbeiterschaft wie bisher nachkommen zu können.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 19. Juli 1900.

Weizen, 100 Kg.	1.	Qual.	17.—	Kartoffeln. 50 Kg.			2.50—3.30
„ „ „	2.	„	16.50	Heu à 50 Kg.			3,40—3.90
„ „ „	3.	„	16.—	Luzerne-Heu	Kg.		4.40
Roggen, „ „	1.	„	15.60	Maschinenstroh	500 Kg.		12.—
„ „ „	2.	„	14.80	Flegeldrusch	„ „		15.—
„ „ „	3.	„	14.10	Butter	per „		2.40
Hafer „ „			15.—	Eier per Schock (60 Stück)			4.20

Neuß, 19. Juli.

Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. (ohne Faß) 62.—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 63.50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 106.—
Kleien per 50 Kilo 5.20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 18. Juli. Rüböl die 100 Kg. mit Faß in Eisenband vorräthig in Parthien von 5000 Kg 62,50 B., für Oct. 61,50 B., 61,— G.

* **Köln,** 18. Juli. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. — Heu, altes 9,20—11,50, Maschinenstroh (Roggen) 2,90, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,30, Krummstroh 2,20 Mk. die 100 Kil.

Lokales.

Bocholt, 20. Juli.

♧ Preßstimmen über die Leistungen des Kaiser-Cornet-Quartetts. Ueber ein im Lortzing-Theater stattgefundenes Concert schrieb die „Münstersche Zeitung“: „Gestern Abend wurde uns durch das Kaiser-Cornet-Quartett ein hoher und seltener Genuß geboten. Wir haben schon viel Lobenswerthes über dieses Künstler-Ensemble durch auswärtige Zeitungen erfahren, und wir müssen zugeben, daß unsere hochgestellten Erwartungen noch übertroffen worden sind. Eine solche Reinheit beim Zusammenspiel dürfte wohl kaum bei Blas-Instrumenten ein zweites Mal zu finden sein, und staunenswerth ist die fast unfehlbar sichere Tonangabe der Instrumente in jeder Tonlage. Das Quartett setzt sich zusammen aus den Königlichen Kammermusikern Herren R. Königsberg, G. Roscher, Herren P. Joseph und F. Finke. Jeder der Herren gab sich als wahrer Künstler zu erkennen, und nur durch das einheitliche, edle, rein künstlerische Gefühl, welches alle beseelt, ist es möglich, solche Kunstgenüsse, wie die des gestrigen Abends, zu bieten. Wir hörten neben vierstimmigen Liedern im Volkston auch Original-Kompositionen, die oft kaum glaubliche Anforderungen an die virtuose Beherrschung der Blas-Instrumente stellen. Dem Gesangs- wie dem Streich-Quartett scheinen die Herren die besten Eigenschaften und Vorzüge abgelauscht und sich angeeignet zu haben. Diesen beiden gegenüber hat das Cornet-Quartett sogar noch den Vorzug, in seinen dynamischen Färbungen weit schmiegsamer und umfangreicher zu sein. Vom zartesten Pianissimo bis zum äußersten Fortissimo beherrschen die Herren ihr Material musterhaft. Wollten wir auf die einzelnen Pièçen näher eingehen, so würde es uns schwer fallen, zu sagen, was uns wohl am besten gefallen hat, denn der Vortrag war überall so innig und fein durchdacht, daß wir den Herren nur unsere größte Anerkennung aussprechen können.“ — „Berliner Lokal-Anzeiger“: Die diesjährige Tournee des Kaiser-Cornet-Quartetts (Herren Königl. Kammermusiker R. Königsberg, G. Roscher, Herren P. Joseph und Finke) umfaßte einen Cyclus von 50 Concerten. Die Tour erstreckte sich vornehmlich durch die süddeutschen Bäder, die Rheinlande und den Harz. Nach den uns vorliegenden Zeitungsberichten fand das Quartett allerorten den ungetheiltesten Beifall, und es wurde, wie auch wir dies wiederholt konstatiren konnten, nicht nur die unbedingte Reinheit und ausgezeichnete dynamische Abtönung in den Liedervorträgen lobend hervorgehoben, sondern auch die musterhafte Beherrschung der technisch schwierigen Original-Kompositionen allgemein als mustergültig anerkannt.

—(⨯.) Die „Kölnische Volkszeitung“ brachte vor einigen Tagen eine auch in andere Blätter übergegangene Meldung, daß am vorigen Samstag in Bocholt mehrere hundert Arbeiter wegen flauen Geschäftsganges gefeiert hätten. Davon ist hier am Orte selbst nichts bekannt. Richtig dagegen ist, daß an den letzten Tagen voriger Woche in mehreren hiesigen Etablissements infolge kleiner Betriebsstörungen die Arbeit zeitweise unterbrochen resp. frühzeitig am Abend eingestellt wurde. Richtig ist ferner auch der Schlußsatz des betreffenden Artikels der „Köln. Volksztg.“: „Die kriegerischen Verwickelungen in Ostasien und Südafrika wirken lähmend auf die Textilindustrie.“

Theater. Wie man uns mittheilt, wird das unter der Direction des Herrn Kilian Fischer stehende Ensemble des Hamburger Central-Theaters, welches in den letzten Wochen mit wirklich großartigem Erfolge in Borken gastirt hat, am Samstag, den 21. Juli eine Vorstellung im Theatersaale der „Rothenburg“ veranstalten, und zwar wird zur Aufführung gelangen das vieraktige Lustspiel von O. Blumenthal und Gustav Kadelburg „Zwei Wappen“. Wie uns mehrere Kenner des Theaterwesens versichert haben, und wie auch aus verschiedenen uns vorliegenden Recensionen hervorgeht, ragen die Leistungen des erwähnten Ensembles über das Mittelmäßige weit hinaus. Es darf darum wohl erwartet werden, daß die Vorstellung einen guten Besuch aufweisen wird, zumal ja den hiesigen Theaterliebhabern nur selten Gelegenheit geboten wird, sich an den Leistungen eines Ensembles, dessen Mitglieder in der Saison nur auf der Bühne eines größeren Theaters auftreten, zu erfreuen.

—(⨯.) Eine wahrhaft afrikanische Hitze herrschte am gestrigen Tage; das Thermometer, welches um 10 Uhr vormittags bereits 20 Grad Réaumur im Schatten aufwies, stieg im Laufe des Nachmittags auf 23 Grad. Wenn das so weitergeht, kann's in den Hundstagen, die bekanntlich am 24. Juli beginnen, noch gut werden. Viel Pech hat der Wetterprophet Falb mit seinen Vorhersagungen für den heurigen Monat Juli gehabt. Als es nach dem „großen“ Falb herrliches Wetter sein sollte, da konnte man auf der Straße Regenschirme und Ueberzieher in Menge beobachten; und als es nur so vom Himmel heruntergießen sollte, da herrschte das prächtigste Juliwetter. Da die sogenannten wissenschaftlichen Wetterprognosen so oft nicht eintreffen, interessirt es vielleicht, einmal die Merkmale zusammenzustellen, nach denen man auf dem Lande gutes und schlechtes Wetter vorherbestimmt. Diese stützen sich auf eine durch Generationen fortgeerbte Erfahrung. So weiß z. B. jeder Landmann: Wenn die Sonne heiter untergeht, geht sie heiter auf, wenn der Mond weiß leuchtet, wenn die Milchstraße abends recht deutlich zu sehen ist, wenn die Eulen nachts schreien, die Feldmäuse am Abend lustig herumlaufen, wenn die Wolken morgens oder abends von Ost nach West ziehen, die Kerzen ruhig brennen, der Rauch des Schornsteins zum Himmel steigt, die Mücken nach Sonnenuntergang noch lustig tanzen, dann kommt Sonnenschein. Wind verkünden uns der roth aufgehende Mond und die rothe Sonne, ebenso deutet auf Wind, wenn Sonnengewebe herumfliegen. Liegt der Froschlaich im Wasser, so gibt es einen trockenen, liegt er am Ufer, einen feuchten Sommer. Daß Frösche und Spinnen in ihrem Benehmen das kommende Wetter vorauskünden, ist bekannt. Der Landmann glaubt an alle diese Zeichen. Der Städter wieder hat andere Vorboten. Sieht man auf der Straße oder im Freien recht viele Leute mit Regenschirmen, wasserdichten Mänteln und Gummischuhen, so ist sicher beständiges, heiteres Wetter. Zeigen sich aber die Menschen in leichter, luftiger Sommerkleidung und lassen den Schirm zu Haus, kommt unfehlbar ein Platzregen.

Das dritte Abonnementsconcert der Kapelle des 56. Infanterieregiments, welches gestern Abend in den schönen Gartenanlagen der Restauration „Zum steifen Arm“ stattfand, war ziemlich gut besucht und befriedigte die Erschienenen in jeder Beziehung. Besonders gut gefielen die beiden Solis, (Violin- und Cello-Solo) ausgeführt von den Herren Eickmann und Stolte, sowie das v. Blon'sche Charakterstück „Blumengeflüster“, welches eine reizende Wiedergabe fand. Auf die stürmischen Beifallsäußerungen des Publikums hin verstand sich die Kapelle in liebenswürdiger Weise zu verschiedenen Einlagen.

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Berlin**, 19. Juli. Wolffbureau meldet aus Tschifu vom 18. Juli: Amerikanische Zeitungsberichterstatter melden, daß die Fremden in Peking am 6. Juli einen Ausfall gemacht hätten und darauf bombardiert worden seien. Seit 9. Juli befänden sie sich in bombensicheren Verstecken. Der Kaiser sei tot; Prinz Tuan habe den Thron an sich gerissen. General Nieh, der zu Gunsten der Fremden aufgetreten ist, sei zum Selbstmord gezwungen worden. Der deutsche Postdampfer meldete: Am 7. Juli hätten sich die Fremden in Peking noch am Leben befunden. (Vorstehende Gerüchte, die jedenfalls auf eine chinesische Quelle zurückzuführen sind, verdienen durchaus keinen Glauben. Die Redaktion.)

* **Hamburg**, 19. Juli. Auf der Werft Blohm u. Voß wurden 185 Arbeiter entlassen, die bei dem Umbau des Postdampfers „Sardinia“ in einen Truppentransportdampfer beschäftigt waren, sich aber dann weigerten, weiter zu arbeiten. Sofort wurden andere Arbeiter an Bord der „Sardinia“ mit der Ausführung der Arbeitern beauftragt. Im übrigen ist die Lage des Ausstandes unverändert. Die Ruhe und Ordnung wurde bisher nicht gestört.

* **Wilhelmshafen**, 19. Juli. Der Lloyddampfer „Stuttgart“ wird am 4. Sept. mit den Verwundeten des Kreuzergeschwaders in der Heimath eintreffen. — Das Lazarethschiff „Gera“ und die Torpedoboote S 90 bis 92 treten am 22. Juli ihre Ausreise nach China an.

* **Tübingen**, 19. Juli. Privatdozent Dr. Küttner von der Universität Tübingen, der erst vor 14 Tagen vom Kriegsschauplatz in Transvaal heimgekehrt ist, reist anfangs August im Auftrage des Rothen Kreuzes nach Ostasien, um die Leitung des großen Lazaretts zu übernehmen, das in Tsingtau (Kiaoutschou) eingerichtet wird.

* **Paris**, 19. Juli. Das Journal des Debats bespricht die Aeußerungen deutscher Blätter über die Grenzregulierung zwischen Kamerun und dem französischen Kongo und sagt: Obgleich es sich nur um Abmachungen von geringerer Bedeutung handelt, sind wir erfreut, wieder einmal die gegenseitige Ritterlichkeit und den Billigkeitssinn feststellen zu konnen, womit die Abgrenzung der afrikanischen Kolonialgebiete Deutschlands und Frankreichs durchgeführt wird.

* **Paris**, 19. Juli. Wie der ‚Temps‘ erfährt, rechnet man mit der Möglichkeit, noch eine Brigade für das chinesische Expeditionscorps zu bilden, wodurch dieses die Stärke eines Armeecorps erhalte.

* **Neapel**, 19. Juli. Der König besichtigte in Begleitung des Kriegsministers die nach China abgehenden Truppen; er versammelte alle Offiziere um sich, wünschte allen guten Erfolg und fügte hinzu, daß er im Geiste stets bei ihnen sei. Eine große Menschenmenge begrüßte den König mit lebhaften Zurufen.

* **London**, 19. Juli. Der „Standard“ meldet aus Berlin, die Mächte sollen übereingekommen sein, daß jede der am meisten interessierten Mächte 40 000 Mann nach China schicke. — „Daily Expreß“ meldet aus Tientsin: Die zur Befreiung von 30 Missionaren abgesandte Truppenabtheilung sei, ohne die Missionare gefunden zu haben, heimgekehrt. Es geht das Gerücht, die Missionare seien niedergemetzelt. — In Schanghaikwan sind 1500 Japaner gelandet. — Dem „Standart“ wird aus Shanghai gemeldet: Die Gouverneure von Hunan und Hupfu begeben sich an der Spitze der Truppen nach Peking. — „Daily Mail“ meldet aus Moskau von 17. d. M., die Mobilisierung der Truppen im Bezirke Kasan sei angeordnet.

* **London**, 19. Juli. Die Petersburger Meldungen über chinesische Einfälle in Ostsibirien erregen hier Befürchtungen. Der besondere Ernst dieser Nachricht liege in der Thatsache, daß Rußland jetzt einen Vorwand für einen Marsch nach Peking habe, auf den es lange gewartet hätte. Die ‚Westminster Gazette‘ erachtet die Meldung als durchaus ungünstig für die Interessen der übrigen Mächte. (?)

* **Petersburg**, 19. Juli. Beim russischen Generalstab traf die Meldung ein: Die Lage bei Tientsin ist schwierig, da in der Umgebung 150,000 Chinesen mit 220 Kanonen stehen, in Schantung wird die chinesische Miliz auf 45 ,000 Mann geschätzt. Der Generalstab glaubt, am 20. August würde die verbündete Streitmacht 75,000 bis 80,000 Mann betragen. Den Oberbefehl bei Tientsin führt Viceadmiral Alexejew mit einem Japanerchef. Berichte vom Chef der chinesischen Ostbahn melden auch von dort Plünderungen und Brandstiftungen, so daß sich die Arbeiter und Ingenieure nach der russischen Grenze, wahrscheinlich nach Sarazuruchaitu zurückziehen.

* **Minsk**, 19. Juli. Bei einem Bahnwerkstättenbrande sind vier Schlepper umgekommen und 7 Feuerwehrleute schwer verletzt.

* **Konstantinopel**, 19. Juli. Im Centrum der Stadt Beirut sind 5 pestverdächtige Erkrankungen vorgekommen. Für Herkünfte aus Beirut ist eine zehntägige Quarantäne angeordnet.

Das **Technikum der freien Hansestadt Bremen**, eine Staatsanstalt, hat zur Zeit 4 Abtheilungen. Die Baugewerksschule, deren Abiturientenzeugniß anerkannt, schließt sich in ihrem Aufbau den königl. Preußischen Anstalten an. Die Anstalt bildet für Hoch- und Tiefbau vor. Die Trennung der Fachrichtungen tritt mit der zweiten Klasse ein. Für solche, welche die Abgangsprüfung an einer Baugewerksschule bestanden haben, finden Ausbildungskurse für Hochbau und Tiefbau statt. Abiturienten anderer Baugewerksschulen werden in diese Kurse aufgenommen. Im Hochbaukursus wird eine weitere Schulung im Entwerfen, namentlich im inneren Ausbau und in der mittelalterlichen Formenlehre ermöglicht; im Tiefbau (Straßen-, Wasser-, Brücken-, Eisenbahnbau u. s. w.) dagegen werden die Elemente (Vortrag und Uebungen) gelehrt und bearbeitet. Wie wichtig für junge Techniker, welche im öffentlichen Baudienste eine Laufbahn einschlagen, der Besuch eines solchen Kursus ist, braucht wohl nicht näher erläutert werden. — Die Abtheilung für Maschinenbau und Elektrotechnik ist mit allen Ansprüchen der der Jetztzeit gerecht werdenden Laboratorien ausgestattet. Die Schüler werden demgemäß nicht allein durch Vorträge und Construktionsübungen, sondern vor allen Dingen durch praktische Uebungen in der Elektrotechnik, Elektrochemie usw. ausgebildet. Die Anstalt besteht aus einer Vorklasse, drei Fachklassen und drei parallelen Oberklassen für allgemeinen Maschinenbau, Schiffsmaschinenbau und Elektrotechnik. In diese Oberklassen können auch Abiturienten anderer Maschinenbauschulen aufgenommen werden. Junge Leute mit der Berechtigung zum Dienen als Einjähriger überschlagen die Vorklasse; auch solche junge Leute, welche gleichwerthige Kenntnisse in der Mathematik, im Deutschen, Rechnen usw. nachweisen, werden vom Besuche der Vorklasse entbunden. Die Vorklasse besuchen unter gleicher Voraussetzung auch diejenigen, welche die Schiffsbauschule besuchen wollen. Die Seemaschinistenschule hat außer den Klassen IV, III, II und I eine Oberklasse für solche Seemaschinisten, welche bereits im Besitze des Patentes eines Seemaschinisten 1. Classe sind. In allen Abtheilungen finden Abgangsprüfungen statt, welche vor einer vom Senate ernannten Prüfungskommission abgehalten werden. Die Abiturienten erhalten entsprechend ausgestellte Zeugnisse.

Zum 1. October ein fleißiges, properes, in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen gesucht
von Frau Heinrich Driessen, Viehstraße 18.

Ein properes, fleißiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit zu November gesucht.
Frau Carl Lück, Langenbergstr.

Ein properes, ordentliches Mädchen
von 15—16 Jahren zur Beihülfe für alle häuslichen Arbeiten sofort gesucht.
Frau Dr. Edelbrock.

Zum 1. September
oder später in einem ruhigen Haushalt ein properes
Mädchen gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein tüchtiger
Schmiede-Geselle
für dauernde Arbeit gesucht von
Th. Wedding, Rhede.

Ein ordentlicher 2. Schuhmacher-Geselle
gesucht von
Jos. Wendholt, Viehstraße.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste“. W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Tüchtige Weber
finden dauernde Arbeit bei
Tacke & Piekenbroek.

Ein kräftiger Junge kann als
Rauher-Lehrling
bei uns eintreten.
Stern & Löwenstein.

Eine sehr freundliche
Oberwohnung
(4 Räume, Küche, ev. Kammer nebst Keller), recht ruhig und schön gelegen, im Nordwall in der Nähe des Navarditthores, ist vom 1. August d. J. oder später ab an eine ruhige Familie zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Milch.
Die Gesellschaft „Rheinischer Milch Großvertrieb zu Düsseldorf“ beabsichtigt am Niederrhein größere Mengen Milch zur täglichen Lieferung zu kaufen. Die Bedingungen sind für die Lieferanten die denkbar günstigsten. Nähere Angaben durch die Gesellschaft.
Am Sonntag den 22. cr. sind die Geschäftsführer in der Restauration am Bahnhof **Mehrhoog** anwesend, und nehmen dort Offerten entgegen.

Auffallend schön
zart und blendend weiss wird der Teint, Sommersprossen verschwinden wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten
Lilienmilch-Seife
Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co. Berlin N.W. v. Frankft. a. M. Käuflich pr. Stück 50 Pfg. bei
Apotheker **F. Arens.**
do. **W. Reygers**

KNORR'S SUPPEN

Haferpräparate:
Hafermehl, beste Kindernahrung, richtigster Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt. *Nur in 1/4 und 1/8 Kilo-Packeten zu haben.*
Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze, äusserst wohlschmeckende Schleim-Suppen.
Haferbiscuits, delikates Gebäck, sehr nahrhaft — besonders für zahnende Kinder zu empfehlen.

Suppenmehle:
Grünkornmehl, liefert eine und kräftige Suppe von aromatischem Geschmack.
Gerstenmehl, für eine vorzügliche Gerstenschleimsuppe.
Reismehl, präparirt und daher sehr leicht verdaulich für Suppen, Purées und Auflauf.
Tapioca C. H. K. aus ächtem brasil. Tapioca präparirt, sehr leicht verdaulich.
Mischungen: Tapioca-Julienne Tapioca-Crecy etc.

Fertige Suppen:
Suppentafeln, für 5 bis 6 Portionen genügend. In 50 verschiedenen Sorten.
Fixsuppen, für 2 bis 3 Portionen genügend, à 10 Pfg. — Vorzüglich im Geschmack. In 12 verschiedenen Sorten.
Erbswurst, mit Speck — ohne Speck — mit Julienne — mit Schinken — mit Schweinsohren. In 1/2 und 1/4 Ko.-Packung.
Unübertroffen!
Nur mit Wasser zuzubereiten.

Eierteigwaaren:
in vielerlei Sorten und Formen.
Specialitäten:
Aechte Hausfrauen-Eiernudeln Marke „Käthchen von Heilbronn“.
Maccaroni Marke „Hahn“ aus bestem Taganrogweizen.

Dörrgemüse:
für die Herbst- und Wintersaison.
Julienne (Wurzel- und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen.
Schneidebohnen hochfein in Qualität u. Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltruf erworben haben, sind unübertroffen.
Man verlange ausdrücklich stets KNORR's Präparate und weise Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.

Boeholter Comptoir-Feder.
Vorräthig in drei Spitzen EF., F., M.
Die Feder ist aus bestem carbonisirtem Stahl gearbeitet und passt für jede Hand.
Proben stehen auf Wunsch gratis zu Diensten.
J. & A. Temming, Bocholt.

Luftcurort Cleve.
Hôtel „Hof von Holland“ im Thiergarten.
GUTE ZIMMER. VORZÜGLICHE KÜCHE.
FEINSTES BIER. REINE WEINE.
J. Kock, Besitzer.

Bekanntmachung.

Der Herr Finanzminister hat durch Erlaß vom 4. Juli 1900 III 8052 die in der Anmerkung zu Nr. 25 g 1 des Zolltarifs den Bewohnern des Grenzbezirks zugestandene Zollbefreiung für Fleisch für den Grenzbezirk der Nebenzollämter zu Hemden, Suderwick und Großargena bis auf Weiteres dahin beschränkt, daß die Zollfreiheit nur dann zu gewähren ist, wenn die Einfuhr auf einer Zollstraße oder auf einem von der Zollbehörde ausdrücklich nachgelassenen öffentlich bekannt gemachten Nebenwege und innerhalb der gesetzlichen Tageszeit (§ 21 V. z. G.) erfolgt, wenn ferner die eingeführte Menge lediglich für den eigenen Haushalt eines Bewohners des Grenzbezirks bestimmt ist und für jeden Haushalt nicht mehr als die gesetzlich zulässige Höchstmenge an einem und demselben Tage eingeführt wird.

Die vorstehende Anordnung tritt **sogleich** in Kraft. Zuwiderhandlungen werden nach Maßgabe der Bestimmungen des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 bestraft.

Münster, den 11. Juli 1900.

Der Provinzial-Steuer-Direktor.
J. V.: gez. **Seelmann.**

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Kenntniß der Eingesessenen des Amtes Liedern-Werth gebracht.

Bocholt, den 18. Juli 1900.

Der Amtmann:
Döink.

Wichtig für jedes Geschäft mit auswärtiger Kundschaft!
AXER, Alphabetisches Verzeichniss
sämmtl. Ortschaften der Rheinprovinz u. Westfalens, sowie der Fürstenthümer Birkenfeld, Lippe und Schaumburg-Lippe.
Nach den Materialien des Königlichen statistischen Bureaus, den zum Dienstgebrauche für Postanstalten von der Kaiserlichen Ober-Post-Direktion bearbeiteten Ortschafts-Verzeichnissen, und den sonstigen amtlichen Veröffentlichungen.
Statt **Mk. 10.00** nur **Mk. 5.00.**
Bocholt. J. & A. Temming'sche Buchhandlung.

TECHNIKUM der freien Hansestadt BREMEN

(Baugewerk-, Maschinenbau-, Schiffsbau- und Seemaschinistenschule) versendet auf Verlangen Programme kostenlos. Baugewerkschule: Hoch- und Tiefbau-Klassen. Oberklassen für **Hochbau, Tiefbau, Allgemeinen Maschinenbau, Elektrotechnik, Schiffsmaschinenbau. Beginn des Winterhalbjahres am 8. October.**

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 22. Juli.

Pfarrkirche.

6, 7, 8 und 9 Uhr heil. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre u. Aloysiusandacht.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

Anmerkung 1. In den **Bauerschaften** ist **Christenlehre.**

Anmerkung 2. Die **vorigjährigen Communionkinder** haben am Sonntag gemeinschaftliche heil. Communion; Samstag um 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauenkirche.

6, 1/2 8 und 1/2 9 Uhr heil. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre u. Aloysiusandacht.

In der Bauerschaft Stenern ist Christenlehre.

St. Josephskirche.

1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre u. Aloysiusandacht.

In der Bauerschaft Mussum ist Christenlehre.

Kapelle des Clarissenklosters.

7 Uhr heil. Messe.
6 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

Pfarrkirche.

Donnerstag 1/2 9 Uhr Sacramentshochamt, Abends 1/2 9 Uhr Sacramentsandacht.

Freitag 1/2 9 Uhr hl. Messe zu Ehren der hl. Mutter Anna für die Wallfahrer zum Annaberg.

Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag 6 Uhr Antonius-Andacht.

St. Vincenz-Verein.

Sonntag, den 22. ds. Mts.:

Hl. Communion.

Nachmittags 5 Uhr:

General-Versammlung

im Gesellenhause.

Der Vorstand.

Junger Mann,

der seiner Militairpflicht genügt hat, sucht, da er seinen bisherigen Beruf Umstände halber aufgeben will, anderweitig Stellung. Posten auf Comptoir und Lager bevorzugt.

Auskunft in der Expedition ds. Bl.

Zweite **Geld**-Lotterie zur Erhaltung des Siebengebirges

Ziehung 22. August u. folg. Tage zu Köln. 300,000 Loose.

15000 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug:

1 à	125000	M.
1 à	75000	M.
1 à	50000	M.
1 à	25000	M.
1 à	10000 =	10000
5 à	5000 =	25000
5 à	2000 =	10000
15 à	1000 =	15000
20 à	500 =	10000
50 à	200 =	10000
100 à	100 =	10000
300 à	50 =	15000
1500 à	20 =	30000
13000 à	10 =	130000

Siebengebirgs-**Loose** 1 Ganzes 4 M. 1 Halbes 2 M.

Porto und Liste 30 Pf. extra, versendet auch unter Nachnahme der General-Vertrieb: Bankgeschäft

Lud. Müller & Co.

in **Berlin**, Breitestrasse 5.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in **Bocholt** bei: **H. Wielers**, Neustrasse, **Fr. Loer**, Ravardistr.

Geübte Haspelerinnen

und Banc à broches-

Spinnerinnen

gesucht.

Gebr. Driessen.

Tüchtiger Passirer

sowie ein

ordentlicher Junge,

der das Rauhen erlernen will, auf sofort gesucht. Wo, zu erfragen in der Exped.

Verdingung.

Die zum Neubau der Stadt- und Sparkasse hierselbst erforderlichen

Klempner- und Dachdeckerarbeiten

sollen im öffentlichen Angebotsverfahren im Ganzen oder getheilt vergeben werden

Kostenanschläge, Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamte zur Einsicht aus.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis zum

23. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr,

dem Stadtbauamt einzureichen.

Bocholt, den 16. Juli 1900.

Der Bürgermeister: Geller.

Oeffentlicher Verkauf.

Am Donnerstag den 26. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werde ich an der Wohnung des Herrn **Gerhard Stahl** in Biemenhorst öffentlich auf Credit verkaufen:

Schränke, Tische, Stühle, Kübel, Einmachefässer, 2 vollständige Betten, Bettladen, ferner 2 Kühe, ein 1/4 Jahr altes Kalb, 8 Schweine (3 und 4 Monate alt), 1 Pflug, Eggen, allerlei Ackergeräthe, 1 Bäckerwagen, 1 langen Wagen, 25 Hühner, 2 Kettenhunde, 800 Rth. Roggen, 200 Rth. Hafer u. s. w.

Vernier.

Gratis-Vertheilung.

Nur Samstag, den 21. ds. Mts.

Zur Einführung einer neuen Kaffee-Melange werden in unserem Kaffee-Magazin

Neustrasse 127

100/2 Pfd.-Packete Kaffee-Melange

kräftig! reinschmeckend! gratis vertheilt!

Jeder Käufer erhält 1 Packet!

beim Einkauf von 50 Pfg.

Buchthal's Kaffee-Magazin,

Neustrasse 127.

Farben, Lacke u. Pinsel

empfehle zu äusserst billigen Preisen.

ALBERT HOEPFNER, Droguerie.

Bekanntmachung.

Es hat sich hier eine Vereinigung der Ladenbesitzer (Detaillisten-Verein) gebildet, welcher unter Anderem die

strenge Durchführung der gesetzlichen Sonntagsruhe

erstrebt.

Es wird darauf hingewiesen, daß **nach dem Gesetze sämmtliche Läden jeden Sonntag und gesetzlichen Feiertag von 2 Uhr Nachmittags an für den Verkauf geschlossen bleiben müssen.**

Ein **Zuwiderhandeln gegen das Gesetz** wird für die Folge von Seiten des Vereins **rücksichtslos zur Anzeige** gebracht.

Das **Publikum wird gebeten,** den Verein in seinen Bestrebungen **zu unterstützen,** indem es seine Einkäufe **Sonntags vor 2 Uhr** besorgt.

Die von der Behörde freigegebenen Sonntage werden durch den Verein in den hiesigen Zeitungen jedesmal vorher bekannt gemacht.

Der Vorstand.



wohlschmeckend.

Garantirt rein, * Schnell-löslich.

Dosen	1/2	1/4	1/8 Ko.
Mk.	2.40,	1.25,	0.65.

muß, wenn wir diesen Boden gegen golddürstiger Menschen vertheidigen müss... Anfang des Krieges eine Siegesnachric... andern bei ihm einlief, nahm er niemals ... der allgemeinen Freude und verbot selb... Freudenfeste. Nach dem Bericht von be... Spionkop und den entsetzlichen Verlusten ... der weinten er und seine Frau über das ... so viele Eltern betroffen. Er könne ... nachfühlen, sagte er, denn 4 Söhne, 6 S... und 33 Enkel ständen unter den Waffen ... Unglück zeigte er sich ruhig, würdig, ... Klage kam über seinen Lippen, als er ... von Cronjes Gefangennahme erhielt. ... er nach der Front. In Glencoe weigert ... Hand der Burenkommandanten zu drück... überstürzten Rückzug der Lager um Lad... geleitet hatten. „Feiglinge seid ihr;" ... ich nur 5 Jahre jünger ich würde euch ... wie man dem Feinde die Stirn bietet, ... zehnmal so stark." Bei Poplar-Gro... den Freistaatern Muth einsprach, wagte ... in die Gefechtslinie, daß Granatscherbe... vor seinem Wagen töteten. Seine Begle... ihn zur Rückkehr bewegen, aber er sa... „Macht nichts, die Pillen der Königin ...

...enhaus auf seine Frau. Vorher ... on eine Schußwaffe konfisziert, ... nn genug Geld gehabt zu haben, ... kaufen. Der Invalide wurde ... ntsgerichtsgefängniß zugeführt. — ... astwirth von der Hoffstederstraße ... einem Revolver auf einen Gast ... letzte Gast mußte ins Kranken-

... ten, 19. Juli. Vorgestern Abend ... lächter Nich. Kühling im Keller ... ch Erhängen seinem Leben ein ... kann zu der unseligen That ver... g noch nicht aufgeklärt. K. war ... Selbstmord des K. ist für seine ... Schlag, da diese erst vor kurzem ... während ein anderer Sohn ver... augenblicklich im Krankenhause

... Juli. Dem „Iserlohner Tage... einen die Lettern knapp geworden ... tet aus Hemer kurz und bündig: ... Gemeinderathssitzung wurde be... mes ab- und einen Leichenwagen ... sselbe Blatt (Nr. 152) sagt von ... s sehr hübsch: „Der Andrang ... ein kolossaler, überall Gedränge ...

Schachtel 50 Pfg. u. 1 M. bei **Albert Hoepfner**, Adler-Drogerie.

Ein schöner, halbgewachsener **Fuchs** sowie ein junger, wachsamer **Kettenhund** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Fliegenhüte

fertig gestrichen 15 Pfg.

bei

Albert Hoepfner.

Theater in Bocholt

im Saale der Rothenburg.

Ensemble-Gastspiel des Hamburger Central-Theaters.

Sonnabend, den 21. Juli 1900,

Kassenöffnung 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Novität!

Zwei Wappen.

Lustspiel in 4 Akten von O. Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Regie: **Herr Gadiel.**

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf in der Temming'schen Buchhandlung: Sperrsitz Mk. 1,25, 1. Platz Mk. 0.80. Vorverkauf findet nur bis 6 Uhr statt.

An der Abendkasse: Sperrsitz Mk. 1.50, 1. Platz Mk. 1.—, 2. Platz 50 Pf.

Die Direktion: E. Kilian.

CENTRALHALLE.

Samstag, den 21. u. Sonntag, den 22. Juli

Auftreten des

berühmten Original-Japanesen „Bunguro", Zauber- und Feuerkünstler sowie Miß Lakara, Original-Japanesische Feueramazone ferner Mister Wilson, der berühmte Instrumental-Virtuose.

Sonntag Matinée von 11 1/2—1 Uhr. Entree frei.

Samstag Abend Anfang 8 1/2 Uhr. Entree **30** Pfg. Sonntag Abend Anfang 6 Uhr

Kaiser-Cornet-Quartett.

Am Freitag, 27. Juli, Abends 8 1/2 Uhr,

findet im großen Saale des **Schützenhauses** ein

einmaliges Concert

des Kaiser-Cornet-Quartetts

von der königl. Hofoper in Berlin unter Leitung des königlichen Kammermusikers, Herrn Königsberg, statt.

Karten im Vorverkaufe, à **1 Mk.**, sind zu haben im Hôtel Steiner, Hôtel Logemann, sowie in den Restaurationen Eiling, Großwiele und Wilmes. Kassenpreis 1,25 Mk. Programme mit Text sind an der Kasse zu haben. (Vergleiche Recensionen im lokalen Theile dieses Blattes.

Neu! Soeben vollständig erschienen **Neu!**

und in jeder Buchhandlung vorräthig:

Muret-Sanders

Encyklopädisches Wörterbuch der

englischen u. deutschen Sprache.

Hand- und Schul-Ausgabe.

Theil I (engl.-deutsch) 846 S. — Theil II (deutsch-engl.) 889 S. — Jeder Theil einzeln geb. 7 Mk. 50 Pfg. Beide Theile in einen Band geb. 14 Mk.

MURET-SANDERS

ist unter allen ähnlichen Werken das neueste, reichhaltigste und vollständigste; es ist das einzige Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache, welches bei jedem Worte angiebt: 1. Aussprache, 2. Gross- und Kleinschreibung, 3. Konjugation und Deklination, 4. Stellung der Adjektiva, 5. Etymologie (wo nöthig).

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung

Berlin SW. 46 (Prof. G. Langenscheidt), **Hallesche Str. 17.**

Bekanntmachung.

Am Freitag Nachmittag 6 1/2 Uhr werde ich für Rechnung dessen, den es angeht,



ca. 60 Stück italienische **Hühner** u. 1 Stamm **Minorka: 1 Hahn und 2 Hühner**

auf meinem Lager gegen gleich baare Zahlung zum Verkauf bringen.

Herm. Fehlings,

Spediteur.

Uhren

werden gut und billigst unter 2jähriger Garantie reparirt.

W. Haas,

in der Nähe von H. Romberg, **Bocholt**, Ostwall 778.



Von einem 4jähr. Pferde ist **Fleisch** zu haben.

J. ten Bosch, Ostmauer.

Webermeister-Verein.

Samstag den 21. Juli, Abends 8 1/2 Uhr,

im Vereinslokale:

Generalversammlung

1. Beiträge.
2. Aufnahme.
3. Ausflug

Der Vorstand.

Tüchtige

WEBER

für 3 und 4 Stühle gesucht

A. & L. Ketteler.

Tüchtige Weber

für je 4 schmale Stühle gesucht

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein grauer **Hund**



entlaufen.

Wiederbringer erhält eine Belohnung **Joh. Schmitz,** Hochfeld 11

Mit der heutigen Nummer gelangt eine Beilage über Kurmethode **Weidhaas,** Dresden-Niederlößnitz, zur Versendung.